

Veranstaltung am 15.01.2013 – Vorstellung des Entwurfs SÖA und SWOT

Priorität 2:

Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft und der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe

(Ergebnisse des Workshops 4: Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft & Nahrungsmittelketten und Risikomanagement, Teil Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft)

Die folgenden Tabellen (Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken) sind Auszüge aus dem Entwurf der Sozioökonomischen Analyse (SÖA) und Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT) zum Programm für den ländlichen Raum in Niedersachsen und Bremen 2014-2020 (Stand November 2012) und entsprechen dem in den Workshops ausgegebenen Handouts. Ergänzungen aus dem Workshop, die sich direkt auf Stärken, Schwächen, Chancen oder Risiken beziehen, sind direkt in die Tabellen eingearbeitet und in *kursiver* Schrift dargestellt sowie farbig hinterlegt. Allgemeine Hinweise und Anmerkungen zur Bearbeitung der Priorität in der SÖA/SWOT sind den Tabellen vorangestellt (siehe Tabelle "Allgemeine Hinweise zur SÖA/SWOT").

Allgemeine Hinweise zur SÖA/SWOT – Priorität 2	
Datengrundlagen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergänzung um Gender-Aspekt: Die Daten sollten Aussagen zum Anteil/zur Situation von Frauen treffen, beispielsweise in der Landwirtschaft beschäftigte Frauen oder Frauenanteil bei der Hofnachfolge. ▪ Ergänzung um regionale Sichtweise: Die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft ist regional sehr unterschiedlich und sollte insgesamt differenzierter dargestellt werden. ▪ Ergänzung "Beschäftigung und Arbeitsproduktivität": Die Arbeitsbedingungen sollten insgesamt differenzierter betrachtet werden. ▪ Ergänzung "Einkommen und Investitionen": Die Stärken-Schwächen-Tabellen sollten um Aussagen zu Einkommen oder Investitionen in der Landwirtschaft ergänzt werden. ▪ Ergänzung "Struktur der Landwirtschaft": Parzellengröße/Schlaggröße der Betriebe ist für die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes genauso wichtig, wie die durchschnittliche Betriebsgröße. 	
Weitere Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umbenennung des Themenblocks "Bodennutzung" in "Landwirtschaftliche Bodennutzung", da hier Forst ausgeklammert ist. ▪ Forst: Privatwald ist per se keine Schwäche. ▪ Gartenbau: Gartenbau ist Teil der Landwirtschaft und sollte entsprechend Berücksichtigung finden (bspw. bei Bodennutzung). ▪ "Landwirtschaftliche Bodennutzung": Widerspruch zwischen der Stärke "Gute klimatische und naturräumliche Voraussetzungen für Landbewirtschaftung und Tierhaltung" und der Schwäche "Über 50 % der LF liegt in benachteiligten Gebieten in wirtschaftlich schwierigen oder sensiblen Landschaftsräumen". Gegebenenfalls löst sich der scheinbare Widerspruch durch eine regional differenzierte Darstellung auf. ▪ "Wegenetz": Beim Bestreben, das landwirtschaftliche Wegenetz für die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe zu verbessern, sollte auch der Rückbau nicht mehr notwendiger Wege in Betracht gezogen werden. Hier besteht auch eine Möglichkeit, Flächen für die Landwirtschaft zurückzugewinnen. ▪ Migration: Ist das Thema Migration in der Landwirtschaft im ELER (politisch) gewollt? Wenn ja, sollte es hier Berücksichtigung finden, da die Landwirtschaft insbesondere auf Menschen aus dem Osten eine hohe Attraktivität ausübt. Hier wären dann u.a. Qualifizierungsmaßnahmen notwendig. → Klären: Thematisierung von Migration im ELER 	

Allgemeine Hinweise zur SÖA/SWOT – Priorität 2**Förderung**

- Hinweis: Ist "intelligente Spezialisierung" für Betriebe im ELER erwünscht? Wären hier entsprechende Maßnahmen möglich?
- Hinweis: Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen sollte nicht nur "in Richtung Landwirtschaft" möglich sein, sondern auch für in der Landwirtschaft Tätige, die "außerlandwirtschaftliche" Tätigkeiten ausüben möchten.

Stärken	Schwächen
Struktur der Landwirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überdurchschnittlich hoher Anteil LF an der Gesamtfläche Niedersachsens (Niedersachsens Anteil der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland beträgt über 15 %) ➤ Anteil niedersächsischer Betriebe der Größenklasse über 50 ha mit knapp 50 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt (rund 29 %) ➤ Steigende durchschnittliche Betriebsfläche in Niedersachsen (62 ha) und Bremen (51 ha) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe sinkt insgesamt <p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe sinkt insgesamt</i> →Prüfen: Aussage als Stärke oder Schwäche? Weniger, dafür besser aufgestellte Betriebe sind aus Sicht der Teilnehmer eine Stärke, keine Schwäche. Hinweis: Politische Entscheidung für eine Sichtweise notwendig. ➤ <i>Starke regionale Unterschiede in der Struktur der Landwirtschaft</i>
Sozialökonomische Gliederung landwirtschaftlicher Betriebe	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Trotz insgesamt sinkender Betriebszahlen weiterhin hoher Anteil an Haupterwerbsbetrieben in Niedersachsen ➤ Vergleichsweise geringer Anteil an Nebenerwerbsbetrieben in Niedersachsen und Bremen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anzahl der Haupterwerbsbetriebe nimmt weiter ab <p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Familienbetriebe nehmen ab</i> ➤ <i>Zunehmend sind auch Haupterwerbsbetriebe auf ein zusätzliches Einkommen durch Familienmitglieder angewiesen</i>
Altersstruktur der Landwirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gute Nachfolgesituation insbesondere bei Veredlungsbetrieben (Hofnachfolge v.a. durch Flächengröße und betriebswirtschaftliche Ausrichtung bestimmt) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hoher Anteil von Betriebsinhabern über 45 Jahre ➤ Nur rund 30 % der Betriebe mit geregelter Hofnachfolge ➤ Hofnachfolge von Nebenerwerbsbetrieben seltener geklärt als bei Haupterwerbsbetrieben ➤ Frauenanteil in der Hofnachfolge unabhängig von der Betriebsausrichtung sehr gering
Struktur und Gliederung der Forstwirtschaft	
<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Waldbesitzverhältnisse gut strukturiert (etwa je zur Hälfte Privatforst und staatlicher Forst)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bewirtschaftung von mehr 80 % der Waldflächen in Betrieben unter 200 ha (also Kleinbetriebe) ➤ 18 % der Waldflächen in Privateigentum sind Kleinstwald (unter 5 ha), dadurch strukturelle Nachteile ➤ Zunehmende Entfremdung von Eigentümer und (Privat)Wald durch raschen Wandel in der Eigentümerstruktur ➤ Sehr hoher Anteil von bremischem Wald in Privatbesitz <p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Sehr hoher Anteil von bremischem Wald in Privatbesitz</i> →Hinweis: Formulierung überprüfen

Stärken	Schwächen
Landwirtschaftliche Bodennutzung	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gute klimatische und naturräumliche Voraussetzungen für Landbewirtschaftung und Tierhaltung ➤ Hoher Anteil an Ackerland in der niedersächsischen LF ➤ Sehr hoher Grünlandanteil in Bremen mit mittlerer bis extensiver Bewirtschaftungsintensität ➤ Starke Zunahme ökologisch wirtschaftender Betriebe (Verdopplung in den letzten 10 Jahren) ➤ Hoher Anteil ökologischer Betriebe in Bremen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lang anhaltender und erheblicher Rückgang des Grünlands ➤ Im Vergleich zu Deutschland verhaltener Ausbau des Ökolandbaus in Niedersachsen ➤ Starker Druck auf Grünland durch Flächenkonkurrenzen mit Folge von Grünlandumbruch ➤ Über 50 % der LF liegt in benachteiligten Gebieten in wirtschaftlich schwierigen oder sensiblen Landschaftsräumen
<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Sehr hoher Grünlandanteil in Bremen mit mittlerer bis extensiver Bewirtschaftungsintensität</i> →Prüfen: Extensive Bewirtschaftung ist zwar vorteilhaft für die Umwelt/Biodiversität, nicht aber für die Rentabilität der Landwirtschaft. Gegebenenfalls ist dies eher als Schwäche einzustufen. 	<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Lang anhaltender und erheblicher Rückgang des Grünlands</i> →Prüfen: Als Schwäche wäre es eher dem Bereich Umwelt zuzuordnen. Für die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft spielt der Grünlandrückgang eine untergeordnete Rolle. →Hinweis auf geltendes Umbruchsverbot
Tierhaltung	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hoher Produktionswert der Tierhaltung in Niedersachsen (rund 56 % des landwirtschaftlichen Produktionswerts) ➤ Schwerpunkt von Veredelungsbetrieben (Landkreise Grafschaft Bentheim, Cloppenburg, Emsland, Osnabrück und Vechta) mit höchster Viehdichte Deutschlands ➤ Niedersachsen ist bedeutendster Standort für Eier- und Geflügelproduktion in Deutschland ➤ Gemeinsam mit Nordrhein-Westfalen ist Niedersachsen der wichtigste Schweinefleisch-Produzent in Deutschland (beide Länder halten rund 50 % der deutschen Bestände) ➤ Niedersachsen ist zweitwichtigstes Milcherzeugungsland (nach Bayern) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Rückläufige Anzahl der Veredelungsbetriebe (Rinder) bei gleichzeitig steigender Zahl der Tiere ➤ Starke räumliche Konzentration von Veredelungsbetrieben mit großen Tierbeständen sowie steigende Zahl der Tiere in den einzelnen Betrieben erhöht Seuchenrisiko <p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Größe der Betriebe bedingt hohen Nährstoffüberschuss</i> ➤ <i>Starke Umweltauswirkungen durch räumliche Konzentration der Tierhaltung (Gülle/Nährstoffüberschuss, Emissionen)</i> ➤ <i>Emissionen der Tierhaltungsbetriebe schränken andere ländliche Entwicklung ein</i> ➤ <i>Oft mangelhafte bestehende Arbeitsbedingungen/Konditionen</i> ➤ <i>Hohe Abhängigkeit von Importen bei Futtermitteln</i>
<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Pferdehaltung (Stichwort "Pferdeland Niedersachsen")</i> 	
Beschäftigung und Arbeitsproduktivität	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Große Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft für den Arbeitsmarkt der ländlichen Räume ➤ Überdurchschnittlich hohe Arbeitsproduktivität der Landwirtschaft in Niedersachsen und Bremen ➤ Gestiegene Wertschöpfung in der Forstwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Rückgang des Anteils der Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft <p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Stellenweise fehlende Einbindung von Migranten/ ausländischen Arbeitskräften in der Landwirtschaft (insbesondere bei Fort-/Weiterbildung und Beratung)</i>
<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Große Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft für den Arbeitsmarkt der ländlichen Räume</i> →Prüfen: Differenziertere Betrachtung notwendig. Es gibt ländliche Räume, in denen die Landwirtschaft keine Rolle mehr spielt. ➤ <i>Hohe Attraktivität der Landwirtschaft bei ausländischen Arbeitskräften</i> 	

Stärken	Schwächen
Einkommen und Investitionen	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Rund ein Viertel der niedersächsischen und bremischen Betriebe nutzt außerlandwirtschaftliche Einkommensalternativen (unter anderem erneuerbare Energien und Tourismus) ➤ Gute Umsatzzahlen der Forstwirtschaft ➤ Sehr hoher Vorratsaufbau in niedersächsischen Wäldern (10,6 Vfm/ha/a) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einkommensniveau weist starke Schwankungen auf mit sinkender Tendenz in der Gewinnentwicklung ➤ Drastischer Anstieg der Pachtpreise in den letzten Jahren ➤ Große Nachfrage nach Rohholz durch begrenzt verfügbares inländisches Holzangebot nicht zu decken
<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Rund ein Viertel der niedersächsischen und bremischen Betriebe nutzt außerlandwirtschaftliche Einkommensalternativen (unter anderem erneuerbare Energien und Tourismus)</i> →Prüfen: Ist es tatsächlich als Stärke zu werten, das immer mehr Landwirte auf eine zweites Standbein angewiesen sind bzw. darauf zurückgreifen (müssen/wollen)? ➤ <i>Gute Umsatzzahlen der Forstwirtschaft</i> →Hinweis: Umsatzzahlen sagen nichts über das Einkommen der Forstwirtschaft/Forstwirte aus. 	<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Einkommensniveau weist starke Schwankungen auf mit sinkender Tendenz in der Gewinnentwicklung</i> →Hinweis: Zweiter Satzteil stimmt nach aktuellen Erkenntnissen nicht mehr und sollte gestrichen werden. ➤ <i>Zunehmende Pachtfläche bei Haupterwerben (Pächter ≠ Eigentümer)</i>
Erschließung land- und forstwirtschaftlicher Flächen	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Prinzipiell gut erschlossenes forstwirtschaftliches Wegenetz 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mangelhafte Tragfähigkeit von Wirtschaftswegen ➤ Für große Landmaschinen unzureichend ausgebautes landwirtschaftliches Wegenetz ➤ Großteil der Forstwege nicht LKW-fähig ➤ Privatwald wenig erschlossen
<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Gutes landwirtschaftliches Wegenetz</i> ➤ <i>Prinzipiell gut erschlossenes forstwirtschaftliches Wegenetz</i> →Hinweis: Gilt nur für Wegenetz im staatlichen Forst 	<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Forstwirtschaftliches Wegenetz nicht ausreichend ausgebaut, um öffentliche Sicherheit und Ordnung zu garantieren (v.a. in besucherintensiven Gebieten)</i> ➤ <i>Forstwirtschaftliches Wegenetz in vielen Fällen nicht ausreichend ausgebaut, um bei Waldbränden einen Zugang mit Feuerwehrfahrzeugen zu gewährleisten.</i>

Chancen	Risiken
Struktur der Landwirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ! Die niedersächsischen Betriebe verzeichnen eine überdurchschnittliche Flächenausstattung; Niedersachsen weist damit ein gutes Potenzial für die Modernisierung der Betriebe auf. ! Eine Folge des agrarstrukturellen Wandels ist die Verschiebung der durchschnittlichen Betriebsgrößen hin zu weniger, aber größeren Betrieben. Die Wachstumsschwelle liegt derzeit bei über 100 ha LF. Trotz weiterhin beträchtlicher Unterschiede bei den Betriebsgrößen ist eine gewisse Annäherung insbesondere der nordwest- an die ostdeutschen Betriebsgrößen zu verzeichnen. ! Kleine Betriebe können sich zu Genossenschaften zusammenschließen und ihre Wirtschaftlichkeit steigern. 	<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ⚡ <i>Immer größer werdende landwirtschaftliche Betriebe könnten dazu führen, dass zwar die Rentabilität und die Arbeitsbedingungen an sich verbessert werden, in der Summe aber weniger Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.</i>

Chancen	Risiken
Sozialökonomische Gliederung landwirtschaftlicher Betriebe	
<p>! Der hohe Anteil an Haupterwerbsbetrieben stärkt die niedersächsische Landwirtschaft. Haupterwerbsbetriebe sind häufig betriebswirtschaftlich besser auf die Zukunft ausgerichtet und somit weniger anfällig sind gegenüber wirtschaftlichem und strukturellem Anpassungsdruck.</p>	<p>⚡ Hauptbetriebe bewirtschaften tendenziell größere Flächen. Folge der vor allem auf Wirtschaftlichkeit ausgerichteten Aufstellung der Betriebe sind große Schläge und Monokulturen, welche eine Ursache der abnehmenden Biodiversität in der Offenlandschaft sein kann.</p>
Altersstruktur der Landwirtschaft	
<p>! Der Trend zu steigender Betriebsgröße wirkt sich positiv auf die Zukunft landwirtschaftlicher Betriebe aus, da mit wachsender Betriebsgröße die Bereitschaft zur Betriebsübernahme zunimmt.</p>	<p>⚡ Der anhaltende Fachkräftemangel der Landwirtschaft birgt die Gefahr, dass die Entwicklungsmöglichkeiten der Betriebe eingeschränkt werden, vor allem wenn die Hofnachfolge nicht rechtzeitig geklärt werden kann.</p>
Ergänzungen	
<p>! <i>Der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Frauen ist oftmals gering. Hier besteht eine große Chance, den Fortbestand vieler Betriebe zu sichern (auch bzgl. der Hofnachfolge), indem Arbeitsplätze für Frauen geschaffen werden.</i></p>	
Struktur und Gliederung der Forstwirtschaft	
<p>! Fördert die Forstpolitik forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse von Kleinst- und Kleinwaldbesitzer kann sie zukünftig die nachhaltige Nutzung der Wälder gewährleisten.</p>	<p>⚡ Ohne Beratung und Betreuung von Klein- und Kleinwaldbesitzern sind vorhandene Holzmengen im kleinen Privatwald nicht zu mobilisieren und stehen somit größere holzverarbeitende Unternehmen nicht zur Verfügung. Eine zentrale Aufgabe der Forstpolitik ist die Entwicklung zu Dienstleistungszentren im ländlichen Raum.</p>
Landwirtschaftliche Bodennutzung	
<p>! Durch den Bedeutungsgewinn von Bioprodukten besteht die Möglichkeit, den ökologischen Landbau auszuweiten. Bisher ist die Nachfrage nach heimischen Bio-Produkten größer als das Angebot.</p>	<p>⚡ Durch die Flächenkonkurrenzen aufgrund des steigenden Bedarfs an regenerativen Energien im Zuge der Energiewende besteht erhöhte Gefahr des vermehrten Umbruchs von ackerfähigem Grünland.</p> <p>⚡ Bei fehlenden staatlichen Unterstützungen von landwirtschaftlichen Betrieben im ökologischen Landbau ist die Rentabilität gefährdet.</p> <p>⚡ Die Zunahme an Flächenkonkurrenzen (vor allem Anbau von Energiepflanzen und Futtermitteln) kann ohne Vorgaben den anhaltenden Grünlandumbruch verstärken.</p> <p>⚡ Die nachhaltige Entwicklung benachteiligter Gebiete ist auf eine aktive Landbewirtschaftung angewiesen. Speziell Kulturlandschaften sind auf eine dauerhafte, oft extensive Nutzung angewiesen, die nicht wirtschaftlich durchzuführen ist. Ohne Unterstützung seitens der Gesellschaft besteht die Gefahr, diese Kulturlandschaften durch mangelnde Nutzung und Pflege zu verlieren (Beispiel Lüneburger Heide).</p>
Tierhaltung	
<p>! Der 2011 aufgestellte niedersächsische Tierschutzplan bietet die Chance, den Tierschutz weiter zu verbessern (beispielsweise durch neue Regelungen für den Ausstieg aus der Schnabelkürzung bei Puten).</p>	<p>⚡ Rasanter Konzentrationsprozess zu spezialisierten Einheiten in der Tierhaltung führt zu zunehmenden Konflikten mit der Bevölkerung (vor allem bei Neubauten von Stallungen für Großmastanlagen).</p>

Chancen	Risiken
Tierhaltung (Fortsetzung)	
<p>! Laut LSKN ist in der Schweineproduktion zurzeit ein rasanter Konzentrationsprozess zu spezialisierten größeren Einheiten mit noch leistungsfähigeren Bestandsgrößen zu verzeichnen. Dieser Prozess vollzieht sich in der Veredlungswirtschaft ausgeprägter als in anderen Bereichen der Landwirtschaft. Grund sind die Marktmechanismen im Bereich der Schweineproduktion: Der Wirtschaftszweig reagiert sehr sensibel auf Veränderungen der Marktpreise, die Bestände unterliegen fortlaufend kurzfristigen Schwankungen. Der langfristig abnehmende Trend in der Zuchtsauenhaltung kann durch Zuchtfortschritt, verbessertes Stallmanagement und zunehmende Importe abgeschwächt werden.</p>	<p>Ergänzungen</p> <p>⚡ <i>Das Problem der Nährstoffüberschüsse kann sich bei einer zunehmenden räumlichen Konzentration weiter verschärfen, wenn das Verteilungsproblem nicht gelöst wird.</i></p>
<p>Ergänzungen</p> <p>! <i>Nährstoffüberschüsse sind eine wertvolle Ressource. Sie könnten bei entsprechender Verwertung die Probleme entschärfen, die bisher durch die räumliche Konzentration bzw. die nicht weitere Nutzung der Ressource (Umweltbelastungen) entstehen.</i></p>	
Beschäftigung und Arbeitsproduktivität	
<p>! Der Beitrag der niedersächsischen Tier- und Pflanzenproduktion für den Markt in Deutschland und der EU ist überdurchschnittlich. Hier liegt ein großes Potenzial für die Weiterentwicklung der Märkte.</p>	<p>⚡ Der demografische Wandel und seine Folgen (Fachkräftemangel, Hofnachfolge) kann ohne zielgerichtete Unterstützung dazu führen, dass die Stellung der deutschen Landwirtschaft im innereuropäischen Wettbewerb (Konkurrenz zu Osteuropa) gefährdet wird.</p>
<p>Ergänzungen</p> <p>! <i>Die hohe Attraktivität, die die deutsche Landwirtschaft insbesondere im osteuropäischen Ausland hat, bietet bei entsprechender Einflussnahme (Qualifizierung von Migrantinnen) sowohl eine Lösung für den Fachkräftemangel als auch für ungeklärte Hofnachfolgen/Hofübernahmen.</i></p>	
Einkommen und Investitionen	
<p>! Anhaltend hohe Energiepreise stellen eine Chance für die Erzeugung von Bioenergie und nachwachsenden Rohstoffen dar. Für die Landwirtschaft besteht in diesem Bereich die Möglichkeit, sich ein zweites Standbein mit gesichertem Einkommen zu schaffen.</p> <p>! Die anstehende Energiewende bietet den ländlichen Räumen die Möglichkeit, die regionale Wertschöpfung zu erhöhen. Landwirte können im Zuge der Energiewende beispielsweise als "Energiewirte" ihr außerlandwirtschaftliches Einkommen erhöhen und somit ihre Betriebe stärken.</p> <p>! Die Schaffung von zusätzlichen Einkommensmöglichkeiten für Frauen schafft Entwicklungsperspektiven in ländlichen Räumen und kann die Auswirkungen des demografischen Wandels (Wegzug der Jugend) mildern.</p>	<p>⚡ Die Zunahme von Nutzungskonflikten aufgrund steigender konkurrierender Ansprüche an die Flächennutzung (Naturschutz, Tourismus, Erholung, Anbau von Energiepflanzen etc.) birgt ein hohes Risiko für die Rentabilität landwirtschaftlicher Betriebe.</p> <p>⚡ Laut NLF wird die Unterversorgung mit Holz durch die Ansprüche zur CO₂-Reduzierung und der Energiewende verstärkt. Der zusätzliche Holzbedarf erzeugt einen zunehmenden Nutzungsdruck auf die Wälder, vor allem in Bezug auf den Naturschutz.</p> <p>⚡ Die große Nachfrage nach Rohholz führt durch das nur begrenzt verfügbare inländische Holzangebot zu steigenden Preisen.</p> <p>⚡ Zunehmende Auswirkungen des Klimawandels wie Sturm- und Hochwasserereignisse können zu erhöhten Ertragsausfällen führen.</p>
	<p>Ergänzungen</p> <p>⚡ <i>Zunehmende Anzahl an Pachtflächen bei Haupterwerbsbetrieben kann bei Fragen, die die Flächen betreffen, zum Problem werden, wenn ausschließlich der Eigentümer, nicht aber der Pächter angesprochen wird</i></p>

Chancen	Risiken
Erschließung land- und forstwirtschaftlicher Flächen	
<p>! Der angestrebte und bereits begonnene Ausbau des ländlichen Wegenetzes entspricht der fortschreitenden Rationalisierung und stärkeren Maschinisierung. Der Ausbau kann zu arbeitswirtschaftlichen Vorteilen und Kostensenkungen bei der Nutzung landwirtschaftlicher Flächen führen.</p>	<p>⚡ Bei infrastrukturellen Defiziten ist die Bestellung, Pflege und Ernte der Nutzflächen, eine schnelle Ware Zustellung vom Hof oder direkt vom Feld nur unzureichend gewährleistet.</p> <p>⚡ Das forstwirtschaftliche Wegenetz ist für den Forstbetrieb und den Erholungsverkehr zwar grundsätzlich gut erschlossen, ein Großteil der Wege ist jedoch nicht LKW-fähig. Das gilt insbesondere für den Privatwald, der noch am wenigsten erschlossen ist. Das kann in der Zukunft zu Problemen beim Abtransport benötigter Holzmen-gen führen.</p>
<p>Ergänzungen</p> <p>! <i>Der Ausbau leistungsfähige Zusammenschlüsse hat sich insbesondere für den Privatforst bewährt. Die Ausweitung dieser Zusammenschlüsse bzw. Förderung der Leistungsfähigkeit bietet eine gute Möglichkeit, das große Potenzial im Bereich des Privatwaldes zugänglich zu machen.</i></p>	<p>Ergänzungen</p> <p>⚡ <i>Erhöhtes Risiko sich ausbreitender Waldbrände, wenn das forstwirtschaftliche Wegenetz nicht entsprechend ausgebaut ist, um Löschfahrzeugen den Zugang zu gewähren.</i></p>